

Oremus pro episcopo : das Gebet für den Bischof in der Liturgie

Autor(en): **Rüthy, Albert E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **61 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oremus pro Episcopo

Das Gebet für den Bischof in der Liturgie

Vorbemerkungen

Die vorliegende Studie ist nicht mehr als ein erster Versuch, eine Abtastung des Terrains. Vor allem konnte die inhaltliche Auswertung des Materials angesichts seiner Reichhaltigkeit keineswegs erschöpfend sein.

Das Thema wurde so abgegrenzt, dass nur die westlichen Liturgien berücksichtigt sind, einschliesslich derjenigen der altkatholischen Kirchen, vor allem des deutschen Sprachgebiets. Die benützten Quellenausgaben sind am Schluss zusammengestellt. Die wichtigsten und ergiebigsten sind die alten Sakramentare. Sie konnten jedoch nur in einer begrenzten, charakteristischen Auswahl verwendet werden. Bei der Wiedergabe der lateinischen Texte sind die orthographischen Eigentümlichkeiten der Handschriften nicht berücksichtigt. Textfehler sind stillschweigend korrigiert.

Unter den Gebetsanliegen der christlichen Gemeinde nimmt die Fürbitte für ihren Bischof einen ständigen und hervorragenden Platz ein. In seinem Hirtenamte darf er sich getragen wissen von der Gebetshilfe der ihm anvertrauten Gläubigen und der Dienst und Verantwortung mit ihm teilenden Priester.

Zum ersten Male, und hier mit besonderer Dichte, geschieht das Beten für den Bischof bei seiner Weihe. Wir wenden uns deshalb zuerst dem bischöflichen *Konsekrationsritus* zu, ohne jedoch diesen selbst beschreiben und erklären zu wollen. Unser Interesse gilt vor allem denjenigen Texten des Ritus, die den Charakter von Fürbitten für den zu Weihenden Bischof haben.

Für die altkatholischen Kirchen des deutschen Sprachgebietes gilt bis heute die unter dem Titel «Ritus zur Konsekration eines Bischofs» gedruckte Ausgabe des Weiheritus. Es handelt sich dabei um eine Übersetzung und zum Teil auch freiere Bearbeitung auf Grund des Textes im Pontificale Romanum, wie er damals, d. h. vor den in jüngster Zeit eingeführten Änderungen, in Geltung stand.

Mittelpunkt und Schwergewicht des Konsekrationsritus ist das nach Art einer Präfation eingeleitete grosse *Weihegebet*. Es findet

sich schon im ältesten erhaltenen römischen Sakramentar, dem sog. Leonianum (L Nr. 947); ferner in den frühesten gelasianischen und gregorianischen Sakramentaren (V Nrn. 769–771; Gr Nrn. 2, 3–7) und im Missale Francorum (Fr Nr. 40) sowie in OR 35 (Nr. 68) und 35 B (Nrn. 28 und 30; Andrieu, Bd. IV). Leider können wir es aus Raumgründen nur teilweise wiedergeben, wobei wir uns an die älteste erreichbare Textgestalt in L und teilweise in V halten.

In seinem ersten Teile handelt es vom Hohenpriester des Alten Bundes, aber nicht von seinem Amte, sondern von der Pracht seines Ornates. Die Bischöfe der Kirche aber sollen sich nicht auszeichnen im «honor vestium», sondern durch den «splendor animorum», der «in horum moribus actibusque» sichtbar werden soll. Darauf folgt die Bitte um die geistliche Salbung und um die Gnadengaben, welche die Inhaber des bischöflichen Amtes besonders auszeichnen sollen:

«Comple in sacerdotibus tuis mysterii tui summam, et ornamentis totius glorificationis instructos caelestis unguenti fluore sanctifica. Hoc, domine, copiose in eorum caput influat, hoc in oris subiecta decurrat, hoc in totius corporis extrema descendat, ut tui spiritus virtus et interiora horum repleat et exteriora circumtegat. Abundet in his constantia fidei, puritas dilectionis, sinceritas pacis. Tribuas eis cathedram episcopalem ad regendam ecclesiam tuam et plebem universam. Sis eis auctoritas, sis eis potestas, sis eis firmitas. Multiplices super eos benedictionem et gratiam tuam, ut ad exorandam semper misericordiam tuam tuo munere idonei, tua gratia possint esse devoti.»

Mit diesem Gebet ist im Laufe der Zeit verschiedenes geschehen. Zunächst erhielt es eine beträchtliche Erweiterung aus gallikanischer Überlieferung (s. dazu A. G. Martimort, *L'Eglise en prière*, Paris 1961, p. 496; Andrieu in OR Bd. III, 584; L. Siffrin in Fr, p. 67). Die älteste Gestalt des Textes liegt in V und Fr vor. Er knüpft an die Worte «sinceritas pacis» des obigen Textes an und beginnt mit dem Zitat Röm. 10, 15 (vgl. Jes. 52, 7): «Sint speciosi munere tuo pedes horum (der zu weihenden Bischöfe) ad evangelizandum pacem, ad evangelizandum bona tua.» Anschliessend ist die Rede vom Predigtamte des Bischofs und von seiner Vollmacht, die Sünden zu vergeben: «Da eis, domine, claves regni caelorum» und Zitat Joh. 20, 21; Matth. 18, 15. Darauf folgt eine Reihe von Anforderungen an die Bischöfe: «Sint fideles servi prudentes... [Luk. 12, 42]. Sint sollicitudine impegri, sint spiritu ferventes.

Odiant superbiam, diligant veritatem, nec eam umquam deserant aut lassitudine [PR: laudibus] aut timore superati... Non dicant malum bonum nec bonum malum [Jes. 5, 20]. Sint sapientibus et insipientibus debitores [Röm. 1, 14] et fructum de profectu omnium consequantur.» Hier setzt wieder der ursprüngliche Text ein mit: «Tribuas eis, domine, cathedram episcopalem.»

Ein tiefgreifender Einschnitt erfolgte sodann durch die Salbung des Electus zwischen den Worten «caelestis unguenti fluore¹ sanctifica» und «Hoc, domine, copiose in eorum caput influat.» In OR 35 B, 29 (10. Jh.) steht hier die Rubrik: «Hic mittatur chrisma in capite eius in modum † et dicatur» (es folgt die Salbungsformel und «Pax tecum»); ähnlich in Lf (ebenfalls 10. Jh.): «Hic ponendum oleum super caput.» Dadurch ist das Weihegebet in zwei Teile zerschnitten. Durch die noch spätere Einschaltung des Hymnus «Veni creator spiritus» wurde der Einschnitt noch verstärkt. Im Zusammenhang des Weihegebetes war aber ursprünglich mit den Worten «caelestis unguenti fluore» und «hoc ... in eorum caput influat» die geistliche und nicht die materielle Salbung gemeint. Die Salbung des Hauptes ist nicht vor dem 9. Jh. (Amalar, De ecclesiasticis officiis, II 14) bezeugt (s. Martimort, a. a. O., p. 506; Andrieu IV, 86 f.).

Der letzte bedeutsame Eingriff in den Text des Weihegebetes beginnt im 10. Jh. zu erscheinen, indem es nun nach Art einer Präfation mit dem Dialog und «Vere dignum et iustum est» eingeleitet wird (OR 35 B; Pontificale romano-germanicum). Das hatte eine Änderung des Gebetsanfanges zur Folge. Statt «Deus honorum omnium, deus omnium dignitatum» lautet er jetzt: «Vere dignum ... aeterne deus, honor omnium dignitatum» (s. Martimort, a. a. O., p. 497; Andrieu IV, 66 f.). Durch diese Form eines «eucharistieartigen» Gebetes erhält das Weihegebet eine besondere Feierlichkeit. Auch bei der Weihe der Priester und Diakone wird sie angewendet, wodurch diese beiden gegenüber der Subdiakonatsweihe und den niederen Weihen ausgezeichnet sind. Auch bei feierlichen Realbenediktionen (Palmen, Chrysam, Osterkerze und Taufwasser, Kirchen- und Altarweihe u. a.) wird sie gebraucht (s. L. Eisenhofer, Handbuch der katholischen Liturgik, 2. Aufl., Freiburg i. Br. 1941, I, S. 206 f.). Gegenwärtig zeigt sich aber

¹ So die ursprüngliche Lesart in L (fluor = Flüssigkeit, Strom). Spätere Quellen (V, Gr, OR 35 u. a.) haben für das ihnen offenbar nicht geläufige Wort «flore» eingesetzt. Da dies aber keinen rechten Sinn gibt, korrigiert PR in «rore» (Tau).

in der römischen Liturgie die Tendenz an, diese besonders solenne Form auf das eucharistische Gebet im engern und eigentlichen Sinne zu beschränken.

Im altkatholischen Ritus ist die Form der Präfation wie auch die Unterbrechung des Weihegebetes durch die Salbung des Hauptes beibehalten. Diese Zweiteilung wird hier noch dadurch verstärkt, dass der erste Teil von der römischen Vorlage völlig abweicht. Von den hohepriesterlichen Gewändern ist darin überhaupt nicht die Rede. Das Gebet beginnt hier mit der Schöpfung, redet dann von Gottes Kundgebung durch die Propheten und insbesondere durch seinen Sohn, der seinen Dienern die Gabe des Heiligen Geistes schenkt. Es mündet dann wie der römische Text in die eigentliche Weihebitte aus: «So mach nun, wir bitten dich, aus diesem deinem Diener einen Apostel deines Sohnes und versag ihm nicht die Salbung deines Geistes.»

Der zweite Teil folgt der römischen Vorlage, und zwar in ihrer oben beschriebenen erweiterten Gestalt. Manchmal ist jedoch der lateinische Wortlaut mehr oder weniger frei wiedergegeben. So ist das «hoc» am Anfang des zweiten Gebetsteiles, das sich auf «caelestis unguenti rore» am Schluss des ersten Teiles bezieht, ergänzt zu «deines Geistes Öl», wodurch die Härte des Bruches gemildert ist. Im folgenden Passus sind die Wendungen «in oris subiecta» (= die Lippen) und «in totius corporis extrema» (= die Glieder) zusammengefasst: «in sein ganzes Wesen». Für «tui spiritus virtus» steht «apostolische Weihe und Kraft». Das Zitat aus Röm. 10, 15 (Jes. 52, 7) «Sint speciosi munere tuo pedes eius...» ist am Anfang verundeutlicht: «Führe ihn empor zu deinen Höhen.»

Bezeichnend für den Geist, in dem die deutsche Redaktion erfolgte, sind die folgenden noch zu erwähnenden Änderungen. Die Worte «qui maledixerit ei, sit ille maledictus» (Gen. 27, 29) erschienen dem Bearbeiter² offenbar im Munde eines Bischofs als unerträglich, und er ersetzte sie durch den dem Geiste des Evangeliums entsprechenden Satz: «Lass ihn beten für alle, die ihm fluchen» (vgl. Matth. 5, 44). Die hierarchische Auffassung des Bischofsamtes in den Worten «Tribuas ei, Domine, cathedram episcopalem ad regendum ecclesiam tuam» (PR) ist durch die kollegiale ersetzt: «Gib du ihm, o Herr, seinen Platz unter den Bischöfen, die deine Kirche leiten.»

Ein zweiter Höhepunkt im Beten für den zu Weihenden Bischof erscheint in der Einschaltung einer dreifachen Fürbitte für ihn in der

² Wir dürfen als solchen wohl den ersten Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz, Eduard Herzog (1841–1924), annehmen.

Litanei: «Dass du diesen zum apostolischen Dienste Erwählten segnen wollest: wir bitten dich, erhöre uns.» – «Dass du diesen zum apostolischen Dienste Erwählten segnen und heiligen wollest: wir bitten dich, erhöre uns.» – «Dass du diesen zum apostolischen Dienste Erwählten segnen, heiligen und weihen wollest: wir bitten dich, erhöre uns.» Wenn so im Rahmen der Litanei für den Konsekranden gebetet wird, erhält die Fürbitte ganz besondere Eindringlichkeit; ist es doch hier nicht wie in den übrigen Gebeten des Weiheritus der Konsekrator allein, der betet und dem sich die Gemeinde bloss mit einem «Amen» anschliesst. Beim Wechselgebet der Litanei aber ist sie «mit ihrem unermüdlich wiederkehrenden Erbarmungsruf» (J. A. Jungmann, *Gewordene Liturgie*, Innsbruck 1941, S. 33) viel intensiver beteiligt. So wird sie denn auch durch eine der Litanei vorangehende Gebetseinladung zum gemeinsamen Beten aufgefordert (s. dazu J. A. Jungmann, *Die liturgische Feier*, Regensburg 1939, S. 87). Sie lautet im PR: «Oremus, fratres carissimi, ut huic electo, utilitati ecclesiae providens, benignitas omnipotentis Dei gratiae suae tribuat largitatem.» In A-K geht der Einladung ein Hinweis auf die Erwählung der Zwölfe durch Jesus und die des Matthias durch die Apostel voran. Die Einladung selbst lautet: «Also lasst auch uns, bevor wir dem uns vorgestellten Bruder zur Übertragung der Sendung und Vollmachten eines Nachfolgers der Apostel die Hände auflegen, in Demut unsre Knie beugen und den Geber aller guten Gaben um seine erbarmungsvolle Güte anrufen.» – Wir können hier nicht sämtliche Gebetstexte des Weiheritus anführen. Doch sei noch die Einschaltung im «*Hanc igitur*» des Kanons erwähnt, die ja an zentraler Stelle der Messe steht. Wir geben sie in der älteren und kürzeren Fassung von L und Fr: «Hanc igitur oblationem quam tibi offerimus pro illo famulo tuo, quem ad pontificalem gloriam promovere dignatus es, quaesumus, domine, placatus accipias; ut quod divino munere consecutus est, divinis effectibus exsequatur» (L 944; Fr 42). Für «ad pontificalem gloriam» hat die gregorianische Überlieferung «ad episcopatus ordinem» (Gr 2, 9; OR 35 B, 46; PR).

Im deutschen Text von A-K ist diese Einschaltung in die Fürbitte für die Lebenden (= commemoratio pro vivis) verlegt, offenbar mit Rücksicht darauf, dass die altkatholischen Liturgien das Gebet «*Hanc igitur*» in seiner römischen Gestalt zum Teil nicht kennen. Der Text lautet, in Anlehnung an den des PR: «Gedenke insbesondere deines Dieners N., den du unter die Hirten deiner

Herde aufgenommen hast; erhalte in ihm die Gnadengaben, die er empfangen hat unter Handauflegung und lass sie wirksam werden zum Heile der seiner Leitung anvertrauten Gläubigen.» Man beachte dabei die charakteristischen Abstufungen in der Bezeichnung des bischöflichen Amtes: «ad pontificalem gloriam», «ad episcopatus ordinem», «unter die Hirten deiner Herde».

Eine besonders feierliche Gebetsform hat sich in den Fürbitten (orationes sollemnes) der *Karfreitags-Liturgie* erhalten. Hier geht jeder einzelnen Oration eine Gebetseinladung voraus, die ihre Intention anzeigt. Im bisherigen MR sucht man hier vergebens nach einem besondern Gebet für den lokalen Bischof. In der Einladung zur dritten Fürbitte werden nur allgemein die Bischöfe mit den anderen Inhabern kirchlicher Ämter aufgezählt: «Oremus et pro omnibus Episcopis, Presbyteris, Diaconibus etc.» In A-S steht dafür: «Lasset uns beten für *unsern* Bischof, für unsre Priester usw.» In der nachfolgenden Oration heisst es: «Lass deine Gnade walten über dem von uns erwählten Bischof.» Beide Male wird so die Fürbitte auf den eigenen Bischof beschränkt. Dies wird vermieden in der neuen Fassung des MR 1970: «Oremus et pro Episcopo nostro N., pro omnibus Episcopis etc.»

Ein besonderes Problem stellt sich den altkatholischen Liturgien mit der zweiten Fürbitte des MR «pro Papa». In A-N und A-S wird diese einfach weggelassen. Einen andern Weg geht A-D. Hier bleibt die Einladung zur dritten Oration unverändert. Dafür wird die Fürbitte für den Papst zu einer solchen für den eigenen Bischof gemacht: «Lasset uns auch beten für unsern Bischof N.» Es zeigt sich dabei, dass der Text von MR ausser dem Anfang «Oremus et pro beatissimo Papa nostro N.» nichts enthält, was nicht ebenso gut von jedem Bischof ausgesagt werden kann.

Das veranlasst uns, das Gebet für den Papst des MR näher anzusehen. Wir geben zunächst den Text nach MR: «Oremus et pro beatissimo Papa nostro N., ut Deus et Dominus noster, qui elegit eum in ordine episcopatus, salvum atque incolumem custodiat Ecclesiae suae sanctae, ad regendum populum sanctum Dei. — Omnipotens sempiterne Deus, cuius iudicio universa fundantur: respice propitius ad preces nostras, et electum nobis Antistitem tua pietate conserva; ut christiana plebs, quae te gubernatur auctore, sub tanto Pontifice, credulitatis suae meritis augeatur.»

Die Amtsbezeichnungen «antistes» und «pontifex» werden oft auf Bischöfe angewendet und durften deshalb mit Recht von A-D

mit «Hirte» und «Bischof» wiedergegeben werden. Verwunderlich mag es zunächst erscheinen, wenn es im MR vom Papst heisst, dass er von Gott «in ordine episcopatus» erwählt sei. Wir betrachten es doch als normal, dass ein neugewählter Papst bereits Bischof sei. Wir müssen uns aber vergegenwärtigen, dass nach altkirchlicher Auffassung kein Bischof zum Papst gewählt werden durfte. Bis auf Marinus I. (882–884, vorher Bischof von Caere) und Formosus (891–896, vorher Bischof von Porto) hatte man sich auch in Rom an den alten, durch c. 6 des Konzils von Chalkedon bestätigten Grundsatz der «relativen Ordination» gehalten, wonach die Translation eines Bischofs auf einen andern Sitz, konsequenterweise auch auf die Cathedra Petri, verpönt war (s. Andrieu, OR Bd. IV, 156 f.). Folglich musste der neue Papst wie jeder andere gewählte Bischof zuerst durch die Weihe in den «ordo episcopatus» erhoben werden.

Die Oratio pro Papa erscheint in zwei Rezensionen (zum Text und seinen Varianten s. Bruylants, *Les Oraisons du Missel Romain* Bd. II, Nr. 757; Schmidt, *Hebdomada Sancta* Bd. II, 786–788). Die eine Rezension ist die altgelasianische, vertreten durch V, Re, Rh u. a. Die andere ist die der jüngeren Gelasiana und der Gregoriana, vertreten durch S, F, Lf, Gr u. a.; sie ist auch in das MR eingegangen. Der augenfälligste Unterschied ist der, dass die erste Fassung neben dem Papst auch den Ortsbischof einschliesst: «Oremus ... et pro antistite nostro ill.» (ill. steht in den Handschriften für den Namen, wie das spätere N.). Dies zieht im folgenden die pluralische Konstruktion nach sich: «elegit eos ... salvos et incolumes»; «electos a te nobis antistites»; «quae talibus gubernatur auctoribus, sub tantos pontifices» (Var. «tantis pontificibus»). So in V 402/403; Re p. 326 f.; in Rh sind die singularische und die pluralische Fassung miteinander verquickt (Rh 406/407).

In denselben Quellen wird nach «papa nostro» noch «sedis apostolicae» eingefügt, wodurch der Papst gegenüber dem nachher zu nennenden Ortsbischof ausgezeichnet wird. Er ist zwar seinem Amte nach von anderen Bischöfen nicht verschieden, aber als Inhaber des «Apostolischen Stuhls» kommt ihm ein Ehrenvorrang zu, weshalb er auch im Gebet zuerst genannt wird. Für die Geschichte der päpstlichen Ehrenprädikate ist es auch von Interesse, dass der Papst in der älteren Gestalt unseres Textes noch nicht «beatissimus», sondern schlicht «famulus dei» genannt wird; in L wird «beatissimus» nur vom Apostel Petrus gebraucht.

Der Schluss der Oration hat noch einige Änderungen erfahren. In der pluralischen Fassung ist es klar, dass sich «talibus auctoribus» auf die beiden Bischöfe bezieht (auctor = Lenker, Leiter). So muss dann auch der Singular «tali auctore» auf den «antistes» gehen. Erst im MR Pius' V. (1570) wird dafür «te auctore» eingesetzt und die Wendung auf Gott bezogen; so auch in A-D: «von *dir* geleitet». Weitere Änderungen wurden schliesslich im MR 1970 vorgenommen. Für das etwas anspruchsvolle «sub tanto pontifice» steht jetzt «sub ipso pontifice», und das im Sinne von «Leichtgläubigkeit» missverständliche «credulitas» wurde durch «fides» ersetzt.

Es hat sich gezeigt, dass der Papst, wie sich auch sonst nachweisen lässt, in den älteren Orationen keine andere Stellung einnimmt als jeder andere Bischof. Sowohl der Papst als auch der Ortsbischof sind «antistites» und «pontifices». «Papa» ist blosser Ehrentitel für den Bischof von Rom (s. Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 8, Freiburg i. Br., 2. Aufl. 1962, S. 36 f.). Mit dem Gesagten stimmt auch überein, dass es im Commune sanctorum des MR erst seit 1942 ein besonderes Formular für die heiligen Päpste («Summi Pontifices») gibt, während diesen bis dahin ohne Unterschied die Formulare für heilige Bischöfe zugewiesen waren. Eine gewisse Zurückwendung zur älteren Tradition bedeutet es, wenn das MR von 1970 im neugeschaffenen Commune pastorum zwei Formulare «Pro papis, vel pro episcopis» aufweist, wobei allerdings für Päpste und Bischöfe je verschiedene Kollekten angegeben sind.

Die meisten Messbücher bringen, sei es im Rahmen von besonderen Votivmessen, sei es als zusätzlich nach den Tagesorationen einzuschaltende Gebete (MR: orationes diversae), auch solche für den Bischof. Sie können für besondere Anlässe, z. B. bei der Wahl eines Bischofs oder zu den Jahrestagen seiner Wahl oder Weihe, bestimmt oder auch beliebig verwendbar sein. Für die *Wahl eines Bischofs* enthält F 2858–2860 eine Missa in electione episcopi vel abbatis. Auch das MR von 1970 hat eine Messe «Pro eligendo Papa vel Episcopo». Doch mag uns diese Neuschöpfung nicht recht gefallen, erinnert uns doch der Anfang der Kollekte (Deus, qui, pastor aeternus, gregem tuum assidua custodia gubernas) in fataler Weise an die Konstitution «Pastor Aeternus» vom 18. Juli 1870, wenn man sich auch darauf berufen kann, dass die Anrede «pastor aeternus» bereits im Leonianum erscheint (Apostelpräfatation L 376).

Häufiger sind Formulare zum *Jahrestag* der Bischofswahl oder -weihe. Ein solches hat das MR unter dem Titel «In anniversario

electionis et consecrationis Episcopi». Dieselbe Gebetsreihe erscheint aber auch mit geringfügiger Änderung («ecclesiae tuae» für «ecclesiae N.») in der Messe «In die creationis et coronationis Papae et in eorum dierum anniversario» und unter den Orationes diversae Nr. 4 (Pro papa). Auch im MR 1970 steht die Kollekte dieser Gebetsgruppe unter den beiden Titeln «Pro Papa, praesertim in anniversario electionis» und «Pro Episcopo, praesertim in anniversario ordinationis». Dieser Rückkehr zur Gebetsdisziplin der alten römischen Kirche stehen leider einige neu geschaffene Papstorationen (MR 1970, p. 776 f.) gegenüber, die den päpstlichen Primat in einer Weise betonen, wie das im ältern Gebetsgut nie der Fall ist.

Die oben erwähnten Bischofsorationen lassen sich noch ein Stück weiter zurück verfolgen. Sie stehen schon in Lf (p. 29) unter der Überschrift «Missa pro his qui ecclesiae dei praesunt» und in F 2868–2870 mit dem Titel «Missa pro pastoribus». Wie man schon diesen Überschriften entnehmen kann, ist auch hier die ältere Fassung der Gebete pluralisch, und ihr Bereich ist ein ziemlich weiter. Auch hier zeigt es sich, dass man dieselben Gebete sowohl für den Papst als auch für andere Bischöfe verwendete.

Die Sakramentarhandschriften (L, V, F, Lf u. a.) und die älteren Messbücher weisen meistens mehr Gebete für den Bischof auf als die heutigen Bücher. Zum Teil sind es Orationen, die andere für ihn verrichten, zum Teil aber auch solche, die er für sich selber spricht, wenn er z. B. am Jahrestage seiner Weihe zelebriert. Am meisten Gebete für den Bischof weist L auf. Unter der Überschrift «In natale episcoporum» vereinigt es in acht Gruppen, deren einzelne ausser der ersten mit «item alia» bezeichnet sind, im ganzen sechzig Gebetstexte, darunter auch Präfationen und Hanc-igitur-Formeln. Einige davon kommen mehrmals in verschiedenen Gruppen vor. Dies weist darauf hin, dass das Leonianum aus einer Anzahl kleinerer Sammlungen (libelli missarum) entstanden ist.

In mannigfachen Wendungen wird in den Gebeten der genannten Gruppe (L 955–1007) der festliche Jahrestag der Weihe hervorgehoben: «anni cursu remeante recolimus sumptae primordia dignitatis» (957); «his diebus episcopalis officii suscepta principia celebramus ... et ipsius, cui sacerdotale ministerium deputatum est, natalis colitur sacramenti» (986; «der Geburtstag des Sakraments», d. h. der Weihetag); «annua festa repetentes sacerdotalis exordii» (999); «oblaciones et preces, quas ... pro solemnitate recolenda primordii sacerdotalis offerimus» (1004; oratio super populum). Mit

dem Bischof feiert die ganze Kirche: «totius mecum gratulantis ecclesiae» (959). Diese Freude ist um so grösser, wenn der Bischof durch einen guten Wandel seiner Kirche ein ständiges Vorbild ist: «(populo) ut et de bona conversatione sui praesulis semper exsultet, et de sacrae festivitatis celebritate laetetur» (988; or. super populum). Der Bischof selbst aber dankt Gott, dass er ihn diesen festlichen Tag erleben lässt: «qui nos ad celebritatem venire huius diei contulisti» (960). Die Wiederkehr des Weihetages lässt den feiernden Bischof auch an sein fortschreitendes Alter denken und Gott bitten, dass er ihm die empfangenen Gnadengaben erhalte: «Deus, cuius arbitrio omnium saeculorum ordo decurrit, respice propitius ad nostrae tempus aetatis; et ut tibi servitus nostra complaceat, tua in nobis dona conserva» (996; in V 761 für einen Presbyter am Jahrestag seiner Weihe).

Ein beträchtlicher Teil dieser Texte findet sich in keinem spätern Sakramentar. Andere erscheinen ausserhalb von L nicht als Gebete für einen Bischof, sondern für einen Priester, ja sogar für einen Diakon («in natale consecrationis diaconi»; V 860 = L 987). In das spätere MR hat von all diesen vielen Texten nur einer (L 964: «Deus mundi creator et rector) Eingang gefunden, jedoch mit verändertem Anfang: «Omnipotens et misericors Deus» (MR: Orationes diversae Nr. 20: Pro seipso sacerdote; Bruylants II, Nr. 743).

In den *altkatholischen Liturgien* finden sich, abgesehen vom Weiheritus und den Karfreitagsbitten, nur wenige Gebete für den Bischof. A-S hat überhaupt keine. A-D hat für den Jahrestag eines Bischofs je ein besonderes Gebet für den Mund des zelebrierenden Bischofs und für den der Priester, die für ihren Bischof beten. Etwas mehr bietet A-N: es hat eine Messe «op den verjaardag van de wijding van een Bisschop» (= MR «In anniversario electionis et consecrationis Episcopi»); ferner je eine Gebetsgruppe «voor een Bisschop» und «voor het verkiezen van een Bisschop» (für die Wahl eines Bischofs).

Einige interessante Beobachtungen lassen sich machen, wenn wir den *Amtsbezeichnungen* nachgehen, wie sie in den Gebetstexten erscheinen. Wir geben jeweilen in Klammern das früheste Vorkommen des betreffenden Ausdrucks an. Als eigentliche Amtstitel begegnen uns: episcopus, antistes, pontifex, praesul, sacerdos. Alle diese Titel mit Ausnahme des aus dem Griechischen übernommenen «episcopus» entstammen der altrömisch-heidnischen Sakralsprache. Da muss es auffallen, dass gerade das spezifisch christliche

«episcopus» in den älteren Quellen sehr selten vorkommt. Verhält es sich dabei etwa so, dass die Schöpfer der römischen Liturgiesprache im Bemühen um einen rein lateinischen Stil, nach einem Äquivalent für «episcopus» suchend, ungewollt auf jene heidnisch belasteten Ausdrücke verfielen, da sie keine anderen finden konnten?

In L findet sich «episcopus» nur in Überschriften und insbesondere in einem Libellus von Gebeten für verstorbene Bischöfe (L 1151–1160): «anima famuli tui illius episcopi», aber nie für einen lebenden Bischof. Als Bezeichnung für das Bischofsamt steht «episcopale officium» (L 986), für den Weihegrad «in ordine episcopatus» bzw. «ad episcopatus ordinem» in V 402 (Karfreitag) und Gr 2, 9 (Weihemesse); ferner «cathedra episcopalis» in L 947 (Weihegebet).

Oft verwendet wird in den Sakramentaren «sacerdos» (L 958 u.ö.), und zwar im Sinne von «Bischof», während es später für «Priester» (älter «presbyter») gebraucht wird. Dazu kommen «sacerdotalis familiatus» (L 958), «sacerdotale ministerium» (L 957), «ministerium sacerdotalis officii» (V 774), «sacerdotalis dignitas» (F 2122), «summum sacerdotium» (L 1012), alle für das Bischofsamt; ferner «sacerdotalis infula» für die bischöfliche Mitra (F 2123).

Viel gebraucht wird schon in L «pontifex» (L 1002 u. a.), «pontificale officium» (L 976), «pontificalis dignitas» (V 1628) und ähnliche Ausdrücke. Weniger häufig erscheinen «antistes» (L 1011), «praesul» (L 988; «plebis et praesulis» L 956), «rector» (L 961; «rector animarum nostrarum» F 2859), einmal auch «principes» (scil. ecclesiae; L 998 = Be 881).

Die beliebteste Bezeichnung für den Bischof, aber wohl nicht eigentlicher Amtstitel, ist «pastor»: «pastorem populo tuo praeesse» (F 2869; Überschrift: «Missa pro pastoribus»); «devotus tibi pastor» (F 2860). Gern werden dabei Hirt und Herde nebeneinandergestellt: «nec pastori oboedientia gregis, nec grex desit cura pastoris» (L 997; cf. L 1013); «dilectarum ovium adesto pastori» (L 994); «ut de profectu sanctarum ovium fiant gaudia aeterna pastorum» (Gr 198, 2). Während in den vorher genannten Amtsbezeichnungen das hierarchische Moment im Vordergrund steht, kommt hier das seelsorgerliche Hirtenamt des Bischofs schön zum Ausdruck.

Aber auch sonst wird auf die enge Verbundenheit des Bischofs mit den ihm anvertrauten Gläubigen hingewiesen: «ut in uno eodemque spiritu sit tibi grata devotio et plebis et praesulis» (L 963). Das vom Bischof dargebrachte Opfer ist auch das seiner Gemeinde: «ut ...

sacrificium tibi placitum deferatur plebis et praesulis» (L 956; or. super oblata). Bischof und gläubiges Volk sollen in Frieden und Liebe miteinander verbunden sein: «Da, quaesumus, domine, familiae tuae cum suis pacem habere rectoribus» (L 961); «ut et fideles tui diligant praesules suos et ab eis mutuo diligantur» (L 1014). Dem Gehorsam der Untergebenen soll das Masshalten der Regierenden entsprechen: «tuaque gratia tribuatur et moderatio gubernantum et oboedientia subditorum» (L 951; cf. 983); «ut et regendi oboedientes, et probabiles (tauglich) possint esse rectores» (L 994). Der schönste Lohn für den Bischof ist es, wenn er die Gläubigen zum ewigen Heile führen kann: «populi tui salvatio sempiterna fiat praemium sacerdotis» (L 978).

Häufig ist in unsern Texten von der *Berufung* des Bischofs die Rede. Es ist letztlich Gott, der ihn zu seinem hohen Amte erwählt hat; drum möge er ihm nie seine Gnade entziehen. Wenn der Bischof «pastor» und «rector» der Gläubigen genannt wird, so steht er damit im Dienste dessen, der dies in höchstem Masse ist: «Deus, omnium fidelium pastor et rector, famulos tuos quos (pastores) ecclesiae tuae praeesse voluisti propitius respice» (F 2868 u. a.; MR, Bruylants II, Nr. 239). In den Karfreitagsbitten heisst es: «Deus et Dominus noster, qui elegit eum in ordine episcopatus» (V 402; MR, Bruylants II, Nr. 757). In einem zweiten Formular für die Weihmesse in L steht unter der Überschrift «Pro episcopis offerendum» die Hanc-igitur-Formel: «Hanc itaque (sic!) oblationem quam tibi offerimus illius et illius famulorum tuorum, quibus summum sacerdotium contulisti...» (L 1012). Die pluralische Fassung zeigt, dass der Ausdruck «summum sacerdotium» nicht etwa nur vom Papst, sondern auch von anderen Bischöfen gebraucht wird. In der Fürbitte für einen verstorbenen Bischof heisst es: «Praesta, q. d., ut anima famuli tui illius episcopi, quam in hoc saeculo commorantem sacris muneribus decorasti, caelesti sede gloriosa semper exsultet» (L 1159). «Munus» («munera») heisst hier und öfter nicht «Gabe», sondern «Amt»; cf. «pastorale munus» = «das Hirtenamt» in MR 1970, p. 777.

Immer wieder betont der Bischof in seinem Gebet, dass er ohne eigenes Verdienst seines hohen Amtes gewürdigt worden sei: «ut in me, quem ad sacerdotale ministerium nullo praeditum suffragio sanctitatis, sed sola gratiae dignatione promovisti, tua dona proseguendo perficias» (L 957; Präfation). — «Hanc igitur oblationem, quam tibi offero ego tuus famulus et sacerdos, pro eo quod me nulla prorsus iustitia confidentem, sed ineffabilis misericordiae lar-

gitate tribuisti sacerdotalem subire famulatum (den priesterlichen Dienst), quaesumus, placatus accipias» (L 958).

In der schon oben besprochenen Karfreitagsoration für den Papst bzw. den Bischof wird in A-S durch eine kleine Abweichung vom lateinischen Text ein besonderer Akzent gesetzt. Für «electum nobis antistitem» (so MR) heisst es dort: «über dem *von uns* erwählten Bischof.» Damit soll offenbar betont werden, dass der Bischof der christkatholischen Kirche nicht vom Papst eingesetzt, sondern «von uns», das heisst von der Synode, frei gewählt wird. A-D hält sich dagegen enger an den lateinischen Text: «bewahre in Huld den *für uns* erwählten Hirten», womit offenbleibt, dass er eigentlich von Gott selbst berufen sei.

Aus der Fülle von Gebetsanliegen der Kirche für ihren Bischof und dieses für sich selbst und für sein Amt, wie sie sich vor allem in den älteren Quellen vorfinden, können wir nur noch eine beschränkte Auswahl vorlegen.

Die Kirche bittet um göttlichen Schutz und Segen für ihren Bischof: «Deus et Dominus noster, qui elegit eum in ordine episcopatus, saluum atque incolumem custodiat ecclesiae suae sanctae» (Karfreitag; Bruylants II, Nr. 757); «famulos tuos, quos pastores populo tuo praeesse voluisti, assidua protectione gubernare» (F 2869; MR Bruylants II, Nr. 731). – «Haec nos, q.d., divini sacramenti perceptio protegat et famulos tuos, quos (pastores ecclesiae tuae) praeesse voluisti, una cum commisso (sibi) grege salvet semper et muniat» (F 2870; MR Bruylants II, Nr. 590; die eingeklammerten Worte fehlen in F); «ut quem populo tuo praeesse dignatus es, tuae benedictionis ei abundantiam largiaris» (F 2125).

Der Bischof selbst bittet Gott um seine gnädige Leitung: «tua pietate confirmes, quod es operatus in nobis, diesque meos clementissima gubernatione disponas» (L 958; Hanc igitur). Gott möge ihm die Gnade des rechten Dienens verleihen: «ut quibus donasti huius ministerii facultatem, tribuas sufficientem gratiam ministrandi» (L 981). Gott möge dem Bischof und seiner Kirche friedliche Zeiten gewähren: «ut tuae pacis abundantia tempora nostra cumulentur» (L 974).

Zu den Obliegenheiten des Bischofs gehört es vor allem, die heiligen Mysterien des Altares zu feiern. Dafür möge ihn Gott zu einem würdigen Diener machen: «me famulum tuum ... dignum sacris altaribus fac ministrum» (L 964; MR Bruylants II, Nr. 743); «ut sacris altaribus [Var. L 992: ,caelestibus mysteriis'] servientes

et fidei integritate fundati, et mentis sint claritate [Var. 992: ‚luc-
ant puritate’] conspicui» (L 973). Aber auch der Bischof weiss sich
nicht frei von jeder Schuld und ruft Gott um sein Erbarmen an:
«concede mihi indigno famulo tuo sacris convenienter servire
mysteriis atque in omnibus tua misericordia protegat, quem con-
scientiae reatus accusat» (Gr 198, 1; F 2183).

Aufgabe des Bischofs ist auch die Verkündigung der göttlichen
Wahrheit, der das rechte Tun entsprechen muss: «da nobis, quae-
sumus, et exercere quae recta sunt, et praedicare quae vera»
(L1003). Nicht Überheblichkeit, sondern Bescheidenheit und Liebe
sollen den Bischof auszeichnen: «nec nos extollat noxia potestatis
elatio, sed potius modestos efficiat administratio legitima caritatis.»

Wir schliessen diese Blütenlese mit einem Glückwunsch für
den in sein achtens Dezennium eingetretenen Bischof und kleiden
ihn in die folgenden Worte aus einem Gebet des Sakramentars von
Fulda (F 2128): «Dones ei annorum spatia, et ecclesiae tuae fideli-
ter praesidendo, te omnia et in omnibus operante, sic utatur tem-
poralibus, ut praemia mereatur aeterna.»

Benützte Quellenausgaben und liturgische Bücher

a) Sakramentare

Be	Sacramentarium Bergomense. Ed. A. Paredi. Bergamo 1962 (ambrosianisch).
F	Sacramentarium Fuldense saeculi X. Ed. G. Richter und A. Schönfelder. Fulda 1912.
Fr	Missale Francorum. Ed. C. Mohlberg. Rom 1957 (galli- kanisch).
Ga	Missale Gallicanum Vetus. Ed. C. Mohlberg. Rom 1958.
Gr	Das Sacramentarium Gregorianum nach dem Aachener Urexemplar. Ed. H. Lietzmann. Münster i. W. 1921.
L	Sacramentarium Veronense. Ed. C. Mohlberg. Rom 1956 (Leonianum).
Lf	The Leofric Missal as used in the Cathedral of Exeter. Ed. F. E. Warren. Oxford 1883.
Re	Sacramentaire et Martyrologe de l'Abbaye de Saint- Remy (Reims). Ed. U. Chevalier. Paris 1900.
Rh	Sacramentarium Rhenaugiense (Rheinau). Ed. A. Hänggi, A. Schönherr. Freiburg (Schweiz) 1970.

- S Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alaman-
nischer Überlieferung (St. Gallen). Ed. K. Mohlberg.
Münster i. W. 1939.
- V Liber Sacramentorum Romanae Aeclesiae ordinis anni
circuli. Ed. C. Mohlberg. Rom 1960 (Gelasianum Vetus).

b) Pontificale und Missale

- PR Pontificale Romanum Clementis VIII. ac Urbani VIII.
jussu editum...
- OR M. Andrieu, Les Ordines Romani du Haut Moyen
Age. Bd. III und IV Louvain 1951/1956.
- MR Missale Romanum ex decreto Ss. Concilii Tridentini
restitutum (das MR vor 1970).
- MR 1970 Missale Romanum ex decreto sacrosancti Oecumenici
Concilii Vaticani II instauratum. Typis Polyglottis
Vaticanis 1970.
- P. Bruylants, Les Oraisons du Missel Romain. 2 Bände. Louvain
1952.
- H. A. P. Schmidt, Hebdomada Sancta. 2 Bände. Rom 1957.

c) Altkatholische Liturgien

- A-D Altarbuch für die Feier der Heiligen Eucharistie im
katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland.
Bonn 1959 (Kleine Ausgabe für die Gemeinde: Katho-
lisches Gebet- und Gesangbuch für die Alt-Katholiken
in Deutschland. 2. Aufl. Bonn 1965).
- A-K Ritus zur Konsekration eines Bischofs. Gedruckt ohne
Ort und Jahr.
- A-N Misboek van de Oud-Katholieke Kerk van Nederland.
4. Aufl. 1960.
- A-S Messliturgie der Christkatholischen Kirche der Schweiz.
2. Aufl. Bern 1905 (Kleine Ausgabe: Gebetbuch der
Christkatholischen Kirche der Schweiz. 11. Aufl. Allsch-
wil 1968).

Bern.

Albert E. Rüthy